

Liebe Gemeinde!



© pixabay

In diesem Jahr in der Passionszeit berührt mich diese Geschichte von den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus (aus Lukas 24) noch einmal besonders.

***<sup>13</sup>Am selben Tag waren zwei Jünger unterwegs zu dem Dorf Emmaus. Es lag gut zehn Kilometer von Jerusalem entfernt.<sup>14</sup>Sie unterhielten sich über alles, was sie in den letzten Tagen erlebt hatten.<sup>15</sup>Während sie noch redeten und hin und her überlegten, kam Jesus selbst dazu und ging mit ihnen.<sup>16</sup>Aber es war, als ob ihnen jemand die Augen zuhielt, und sie erkannten ihn nicht.***

***<sup>17</sup>Er fragte sie: »Worüber unterhaltet ihr euch auf eurem Weg?« Da blieben sie traurig stehen.<sup>18</sup>Einer von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete: »Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen passiert ist?«<sup>19</sup>Jesus fragte sie: »Was denn?« Sie sagten zu ihm: »Das mit Jesus aus Nazaret! Er war ein großer Prophet. Das hat er durch sein Wirken und seine Worte vor Gott und dem ganzen Volk gezeigt.<sup>20</sup>Unsere führenden Priester und die anderen Mitglieder des jüdischen Rates ließen ihn zum Tod verurteilen und kreuzigen.<sup>21</sup>Wir hatten doch gehofft, dass er der erwartete Retter Israels ist. Aber nun ist es schon drei Tage her, seit das alles geschehen***

***ist.<sup>22</sup>Und dann haben uns einige Frauen, die zu uns gehören, in Aufregung versetzt: Sie waren frühmorgens am Grab.<sup>23</sup>Aber sie konnten seinen Leichnam nicht finden. Sie kamen zurück und berichteten: ›Wir haben Engel gesehen. Die haben uns gesagt, dass Jesus lebt!‹<sup>24</sup>Einige von uns sind sofort zum Grab gelaufen. Sie fanden alles so vor, wie die Frauen gesagt haben –aber Jesus selbst haben sie nicht gesehen.«***

Eigentlich geschieht das alles ja erst nach Ostern. Jesus hat seine Passion, sein Sterben und seine Auferstehung schon durchlebt. Und doch passt diese Geschichte gut in diese Zeit, in die Passionszeit. Sie passt deshalb gut zu uns nachösterlichen Christinnen und Christen, weil sie das widerspiegelt, was wir in der Passionszeit erfahren, wie wir sie erleben.

Ich sehe die beiden da förmlich vor mir auf ihrem Weg: sie wissen ja noch gar nicht, dass Ostern geschehen ist. Ich sehe trostlose, jämmerliche Gestalten denen die Trauer und das Erschrecken, die Wut und die Erschöpfung in das Gesicht

geschrieben steht. Sie trotten den Weg entlang, sie fühlen sich von allen guten Geistern und vor allem von Gott verlassen. In Jesus, ihren Freund und Herrn hatten sie alle Hoffnung gesetzt. Und die ist nun mit ihm gestorben.

Ich sehe sie da vor mir und fühle mit ihnen. Weil ich das kenne: diese Trostlosigkeit, diese Müdigkeit. Nicht nur in diesen Zeiten der nicht endenden globalen Krisen, sondern auch in anderen Krisenzeiten erleben wir das: wenn ein lieber Mensch stirbt, wenn nichts so läuft, wie ich mir das gewünscht habe. Wenn klar wird, dass manches auch nicht mehr so wird, wie es war.

Die Passionszeit ist eine Zeit, in der diese trüben und dunklen Gedanken besonders hervorgelockt werden. Und das ewig graue Wetter und die ewig schlechten Nachrichten aus der Welt machen es auch nicht leichter.

Aber: es gibt Hoffnung. Gerade wir Christinnen und Christen wissen das eigentlich.

***25 Da sagte Jesus zu den beiden: »Warum seid ihr so begriffsstutzig? Warum fällt es euch so schwer zu glauben,***

***was die Propheten gesagt haben?<sup>26</sup>Musste der Christus das nicht alles erleiden, um in die Herrlichkeit seines Reiches zu gelangen?«<sup>27</sup>Und Jesus erklärte ihnen, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wurde –angefangen bei Mose bis hin zu allen Propheten.***

***<sup>28</sup>So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat so, als wollte er weiterziehen.<sup>29</sup>Da drängten sie ihn: »Bleib doch bei uns! Es ist fast Abend, und der Tag geht zu Ende! «Er ging mit ihnen ins Haus und blieb dort.<sup>30</sup>Später ließ er sich mit ihnen zum Essen nieder. Er nahm das Brot, dankte Gott, brach das Brot in Stücke und gab es ihnen.<sup>31</sup>Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen, und sie erkannten ihn. Im selben Augenblick verschwand er vor ihnen.***

Schauen wir noch einmal auf die Jünger: Es verändert sich etwas – ganz langsam und zuerst merken sie es gar nicht- aber irgendwie werden die beiden berührt von dem Fremden, der sich zu ihnen gesellt, der sich erzählen lässt von allem, was so bedrückend ist.

Sie merken: der tut uns gut und sie laden ihn ein: Bleib bei uns! Irgendetwas lässt uns Hoffnung schöpfen.

Das kennen wir doch auch! Diese kleinen Funken Hoffnung, die in solche dunklen Zeiten dringen.

Ein lieber Mensch, der zuhört, ein Brief, der zeigt: Ich denke an Dich. Oder der erste Frühlingsgruß der Sonne, die zum Lächeln bringt, die ersten Blüten hervorlockt.

Und als die beiden Jünger dann mit den Fremden ihr Abendbrot teilen, da merken sie es: „Brannte nicht unser Herz in uns?“ fragen sie hinterher. Etwas ist mit ihnen passiert. Die Hoffnungslosigkeit ist nicht mehr so tief, die Müdigkeit wie weggeblasen.

***<sup>32</sup>Sie sagten zueinander: »Brannte unser Herz nicht vor Begeisterung, als er unterwegs mit uns redete und uns die Heilige Schrift erklärte?«<sup>33</sup>Sofort brachen sie auf und liefen nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie die elf Jünger beieinander, zusammen mit allen anderen, die zu ihnen gehörten.<sup>34</sup>Die Jünger riefen ihnen zu: »Der Herr ist wirklich auferstanden! Er hat sich Simon gezeigt!«<sup>35</sup>Da***

***erzählten die beiden, was sie unterwegs erlebt hatten – und wie sie den Herrn erkannt hatten, als er das Brot in Stücke brach.***

Für die beiden gibt es nun kein Halten mehr. Sie kehren zurück, verändert durch die heilende Begleitung Jesu, den sie nicht erkannt haben. Es ist bei weitem noch nichts wieder gut. Nach wie vor sind viele ihrer Hoffnungen und Erwartungen nicht erfüllt und auch der Schrecken sitzt noch tief in ihnen drin. Aber der auferstandene Jesus hat sie dennoch verändert. Denn sie merken: er bleibt.

Und da sind wir dann wieder bei uns in der Passionszeit 2023: Denn eigentlich ist es genau dieses Gefühl, das uns nachösterliche Christinnen und Christen begleitet. Dieses Hin- und Hergerissen sein zwischen Erschütterung durch Krisen und Verzagtheit und der Gewissheit: Gott ist da! Und in seinem Sohn Jesus Christus hat er gezeigt; er bleibt. Denn auch in der Passionszeit wissen wir: Ostern ist geschehen! Trotz allem Dunkel der Passionszeit, trotz allem Dunkel der Krisenzeiten liegt für uns immer schon ein bisschen

Hoffnung in der Luft. Wir wissen, dass Gott in Jesus Christus das Dunkel überwunden hat und damit auch für uns die Nacht nicht dunkel bleibt.

Hand aufs Herz: Was lässt ihr Herz brennen? Auch in der Passionszeit. Jemand, der zuhört, ein warmer Sonnenstrahl, ein gemeinsames Gebet?

Das ist die Botschaft der Emmaus Geschichte: Es ist schon immer jemand da, der mitgeht, zuhört, tröstet, das Herz berührt und brennen lässt.

Der Herr bleibt bei mir: auf allen Wegen, den steinigen und den federnden. Er kann bleiben, weil er der Auferstandene ist. Seit Ostern wissen wir: er ist die ganze Zeit schon da!

Lassen wir uns davon leiten. Unser Herz und unsere Seele erwärmen – auch schon zur Passionszeit.

Amen

Eine gesegnete Zeit wünscht: Esther Immer

**PfarrerIn Esther Immer,**  
Evangelische Altenseelsorge  
im Christophoruswerk,  
Telefon 0203 410 10 80;  
esther.immer@cwdu.de

**Diakon MartinW alter,**  
Katholische Altenseelsorge  
im Christophoruswerk,  
Telefon 0203 410 10 82;  
martin.walter@cwdu.de

**Diakonin Gisela Rastfeld,**  
Telefon 0157 3911 7304;  
grastfeld@obermeiderich.de  
**PfarrerIn Sarah Süselbeck,**  
Telefon 0203 422 001;  
ssueselbeck@  
obermeiderich.de

**Gemeidebüro  
Ev. Kirchengemeinde  
Meiderich,**  
0203 4519 622;  
gemeindebuero@  
kirche-meiderich.de